

Im Rahmen von Stadtteilkonferenzen werden den Bürgern der Stadt Halle (Saale) Leistungen der Stadt Halle (Saale) zur Entwicklung der Stadtteile versprochen. Für die Bürger nicht nachvollziehbar werden diese Versprechen der Oberbürgermeisterin nicht umgesetzt. So vollzog sich in den letzten Jahren eine negative Entwicklung des Südens der Stadt Halle (Saale) u. a. mit seinen Stadtteilen Ammendorf, Radewell, Osendorf, Burgholz, Planena, Beesen. Diese nicht erwünschte Stadtteilentwicklung war mit erheblichen Einschränkungen der Lebensqualität der Bürger dieser Ortsteile verbunden.

So mussten die in den o. g. Ortsteilen lebenden Bürger der Stadt Halle (Saale) u. a. folgende Einschränkungen OHNE plausible Notwendigkeit in Kauf nehmen.

1. Schließung des Freibades Ammendorf
2. anhaltender Schwerlastverkehr im Bereich Heimstättensiedlung
3. Einschränkung der Erschließung der Heimstättensiedlung und des Neubaugebietes Fredesiedlung
4. Verschlechterung der Erschließung durch den ÖPNV u.a.m.

Dem gegenüber stehen Prestigeobjekte der Stadt Halle (Saale), bei denen Überschreitungen des Kostenrahmens von bis zu 30 % hingenommen werden oder Projekte, deren Sinn und Nachhaltigkeit sich für die Bürger der Stadt Halle (Saale) nicht erschließt. Herausragend sind als Beispiele der Neubau der Berliner Brücke und das sogenannte Sport- und Freizeitzentrum am Hufeisensee (ein Prestigeobjekt für den HFC zu Lasten der Allgemeinheit).

Vor dieser Entwicklung bitte ich um Beantwortung folgender Fragen:

1. 2005 versprach die Oberbürgermeisterin den Bürgern im Rahmen der Stadtteilkonferenz eine Verbesserung der Erschließung durch die Instandsetzung der Hohe Straße mittels Dünnschichtbelag. Im Mai 2006 werden die Bürger erst auf massive Nachfrage informiert, dass mangels Haushaltsmittel eine Instandsetzung der Hohe Straße weder 2005 noch in den folgenden Jahren erfolgt. Am 16.08.2006 wird im Amtsblatt der Stadt Halle (Saale) die Sperrung der Brücke Hohe Straße-Eisenbahnstraße, wegen mangelnder Tragfähigkeit veröffentlicht. Gleichzeitig werden die Bürger damit konfrontiert, zur Erreichbarkeit ihrer Siedlungen die Regensburger Straße (als Linksabbieger!!) bzw. die Eisenbahnstraße (just in dem Moment grundlegende Erneuerung der Schachtstraße zur Erschließung der Siedlungen im Süden der Stadt Halle erforderlich!) zu nutzen.

**Wie erklärt sich die Oberbürgermeisterin der Stadt Halle (Saale) den im Zusammenhang der ausbleibenden Instandsetzung der Hohe Straße und der mangelhaften Tragfähigkeit der v. g. Brücke entstehenden Widerspruch? Welche Erkenntnisse zur Tragfähigkeit der benannten Brücke hat das zuständige Amt? Weshalb wird den Bürgern die Erreichbarkeit ihrer Siedlungen durch die Stadt Halle zusätzlich durch nicht im Baustellenkalender der Stadt Halle vermerkte Baumaßnahmen erschwert?**

**Weshalb werden die Bürger nicht auf Initiative der Oberbürgermeisterin von der Nichteinhaltung erfolgter Versprechen informiert? Welche Maßnahmen wird die Oberbürgermeisterin kurzfristig veranlassen, um die Erschließung der Heimstätten- und Fredesiedlung für die Bürger zu verbessern?**

2. Die Schließung des Bades Ammendorf erfolgte nach vorliegenden Kenntnissen auf Grund eines Risses im Becken. Der Aufwand zur Instandsetzung betrug ca. 80.000,00 €. Der Bedarf dieses Freibades steht unstrittig fest! Das als alternative angepriesene Bad Maya Mare ist weder finanziell noch im Sinne der Möglichkeit zu Schwimmen eine Alternative.

**Weshalb war es nicht möglich – trotz offenkundigen Willen auch des Stadtrates – diese Instandsetzung durchzuführen (dies vor dem Hintergrund, dass bereits zu diesem Zeitpunkt die erhebliche Kostenüberschreitung des Neubaus der Berliner Brücke um mehrere Millionen € erkennbar war und im Haushalt der Stadt Halle auch relativ problemlos bereitgestellt wurden!)?**

**In welchem Zustand befindet sich das Bad heute?**

**Welche Aufwendungen sind notwendig, um den Betrieb des Bades zu ermöglichen?**

3. Auf Grund von Bautätigkeiten an der Eisenbahnbrücke Regensburger Straße versuchen viele Schwerlasttransporte einen günstigeren und schnelleren Weg durch die Heimstättensiedlung zu finden. Durch den Ausbau der Schachtstraße stoßen diese LKW jedoch auf ein schwer zu überwindendes Hindernis. Dies führt zu entsprechenden Suchverkehren mit den negativen Begleiterscheinungen für die Bürger.

**Weshalb greift die Stadt Halle im Rahmen ihrer Zuständigkeit nicht ordnend und verkehrslenkend in das Geschehen ein, um die Lebensqualität der Bürger zu wahren?**

**In welchem Umfang sieht sich die Stadt Halle (Saale) zur Wahrung der Lebensqualität der Bürger in der Pflicht zur Daseinsvorsorge?**

**Welche wirksamen Maßnahmen wird die Oberbürgermeisterin kurzfristig umsetzen, um diesen Schleich- und Suchverkehr zu reduzieren?**

gez. Uwe Heft  
Stadtrat

### **Antwort der Verwaltung:**

#### **zu 1. Instandsetzung Hohe Straße**

- a) „Änderung der Anbindung Hohe Straße im Zuge der Erschließung des Industrie- und Gewerbeparks Ammendorf“

Grundlagen: B-Plan 112  
Baubeschluss vom 27.08.2003

Die Anbindung selbst liegt außerhalb des Geltungsbereiches des B-Planes 112 und wird auf Grundlage § 125 BauGB ausgebaut.

Im Baubeschluss vom 27.08.2003 ist die Änderung der Anbindung mit der Unterbindung des motorisierten Verkehrs über die Brücke „Hohe Straße“ enthalten.

Die Anbindung der Hohen Straße an die Erschließungsstraßen des IGPA resultiert aus dem Erfordernis, alle Gewerbeflächen des ehemaligen Waggonbau öffentlich zu erschließen.

### **Begründung**

#### Verkehrsplanerisch

Die Industrie-, Gewerbe- und Wohngebiete östlich der Bahnstrecke Halle-Erfurt sind über die neuen Brücken im Zuge der Europachaussee und nach Abschluss der Bauarbeiten am Brückenbauwerk der Bahn auch wieder über die Unterführung der Regensburger Straße direkt und leistungsfähig angebunden.

Aufgrund der benachbarten Brücken sowie der untergeordneten Anbindung der Hohen Straße an die Merseburger Straße (rechts rein/rechts raus), ist diese Gleisquerung für den Kfz-Verkehr entbehrlich. Dies bestätigen auch die Zählwerte. So wurden 1999 nur noch 690 Kfz an der Einmündung in den Florian-Geyer-Platz gezählt. Ein großer Teil dieser Kfz dürfte die Brücke jedoch nicht passiert haben (Anlieger Gewerbeflächen). Die Brücke Hohe Straße ist in der Tonnage auf derzeit 6,0 t begrenzt. Aufgrund der Bauweise (Fachwerkbrücke mit untenliegender Fahrbahn) ist die Durchfahrthöhe auf 3,60 m beschränkt.

Eine Beibehaltung der derzeitigen Funktion der Brücke würde nach dem Ausbau der inneren Erschließung der Flächen des ehemaligen Waggonbaus großräumige Verkehrsbeziehungen von Halle-Ost zur Merseburger Straße herstellen, die sowohl vor dem Hintergrund der dann entstehenden Belastung der Hohen Straße sowie des Florian-Geyer-Platzes als auch im Hinblick auf die Verschärfung der Immissionssituation im Erschließungsgebiet nicht wünschenswert sind.

Aus o.g. Gründen sowie bedingt durch die geometrischen Probleme ist eine Anbindung der Brücke an die innere Erschließung des B-Planes 112 nicht sinnvoll. Unabhängig davon bleibt die Brücke eine wichtige Geh- und Radwegeverbindung, insbesondere für die Heimstättensiedlung. Zu deren besseren Anbindung ist im B-Plan 112 die direkte Wegeverbindung zur Merseburger Straße vorgesehen.

#### Kosten

Der langfristige Unterhaltungsaufwand der Brücke wird reduziert. Der Gesamtaufwand für die vollwertige Anbindung wäre deutlich höher. Eine zusätzliche Anbindung zwischen Regensburger Straße und Industriestraße ist nicht erforderlich (Kosten-/Nutzenverhältnis) bzw. vertretbar.

Die Maßnahmen sind Bestandteil der 90 % GA-geförderten Erschließung des IGPA. Nicht förderfähige Bestandteile sind nicht enthalten.

#### Funktion

Die Geh- und Radwegeverbindung bleibt erhalten. Die Führung erfolgt entlang des alten Trassenverlaufes.

Zusätzlich gibt es neue Wegebeziehungen von der Heimstättensiedlung zur Horst-Heilmann-Straße und ins Gewerbegebiet mit indirekter Streckenführung über die vorhandene Rampenanlage.

In Anbetracht der nicht förderfähigen Kosten für eine zusätzliche Treppen- u./o.

Rampenanlage ist diese Wegeführung akzeptabel.

Teile der nicht mehr erforderlichen Straßenflächen im Rampenbereich werden im Zuge der erforderlichen Ausgleichs- und Ersatzmaßnahmen entsiegelt und es wird eine Baumreihe angeordnet.

Das Befahren der Hohen Straße durch den Gewerbeverkehr des IGPA (Kfz über 7,5 t - außer Anlieger) soll auch weiterhin vermieden werden.

Damit das uneingeschränkte Befahren des gesamten Gewerbegebietes mit entsprechenden LKW erfolgen kann, wird im Anbindebereich eine Wendemöglichkeit angeordnet.

b) Erschließungsmaßnahme Industriepark Chemiestraße (IPC)

Grundlagen: Baubeschluss vom 15.12.2004

Mit der Erschließungsmaßnahme Industriepark Chemiestraße erfolgt unter anderem der verkehrsgerechte Um- und Ausbau der Chemiestraße und des Knotenpunktes Camillo-Irmscher-Straße. Über diesen Straßenzug besteht ab Ende 2007 eine qualitativ deutlich verbesserte Anbindung der östlich der Bahnstrecke Halle-Erfurt gelegenen Industrie-, Gewerbe- und Wohngebiete an die Europachaussee und damit ans städtische und regionale Straßennetz.

Gleichzeitig werden die Bedingungen für den Busverkehr durch den Bau behindertengerechter Bushaltestellen im Ausbaubereich verbessert.

Während der Baudurchführung wird der Verkehr zwischen Eisenbahnstraße und Camillo-Irmscher-Straße über eine Baustraße aufrecht erhalten, so dass es für den Durchgangsverkehr kaum zu Erschwernissen kommt. Einschränkungen des Durchgangsverkehrs gab es bisher während der Einbindung des neuen DN 2400 Mischwassersammlers in der Eisenbahnstraße. Aber auch hier wurde der Verkehr weitgehend aufrecht erhalten.

Der Anliegerverkehr der Chemiestraße wird in enger Abstimmung mit den Anliegern organisiert. In Fortführung der Maßnahme sind im Jahr 2007 nochmals Beeinträchtigungen des Durchgangsverkehrs zu erwarten. Diese werden nur geringen Umfang haben und zeitlich eng begrenzt sein.

Der Anliegerverkehr in der östlichen Chemiestraße wird hingegen durch Um-, Aus- und Neubau der Verkehrs- u. Versorgungsanlagen erschwert werden. Durch entsprechende Gestaltung der Bauabschnitte und durch die Wahl der Bautechnologie wird in enger Abstimmung mit den Anliegern die Andienung der Grundstücke weitgehend gewährleistet werden.

#### c) Gewerbestraße Ammendorf Radewell

Seit 1998 plant die Stadt Halle die Vorbereitung und Realisierung der Gewerbestraße Ammendorf/Radewell (GAR) in insgesamt sechs Bauabschnitten. Sie soll von der Camillo-Irmscher-Straße über die Eisenbahnstraße, Tiefe Straße und einer Planstraße bis zur Regensburger Straße östlich der Einmündung Karl-Meißner-Straße führen. Seit 2000 liegen die Ergebnisse der Vorplanung vor. Der Gesamtumfang der Investition wird auf ca. 12,5 Mio. EUR geschätzt. Bis zum Jahr 2009 sind im Haushalt der Stadt für das Objekt GAR keine Mittel vorgesehen. Bei der akuten Haushaltssituation mit dem Zwang zur Konsolidierung sind mit Blick auf die noch vordringlicheren Aufgaben (Delitzscher Straße, HES) vorerst keine weiteren Aktivitäten in Vorbereitung der Maßnahmen zur GAR zu erwarten.

#### d) Regensburger Straße

Da Entlastungen der Regensburger Straße durch die GAR (s.o.) zunächst nicht zu erwarten sind wurde in den Jahren 2001 bis 2004 zur Reduzierung des Verkehrslärms die Regensburger Straße schrittweise zwischen Merseburger Straße und bebauungsende Osendorf mit Dünnschichtbelag versehen.

## **zu 2. Schließung des Freibades Ammendorf**

Im Rahmen einer Sportstättenanalyse 2003 auf Grundlage der richtwertbezogenen Sportstättenplanung „Goldener Plan Ost“ wurde festgestellt, dass die Kapazität der Freibad-Wasserflächen ausreicht. Dabei wurden die Naturbäder mit einbezogen und darauf hingewiesen, dass eine Sanierung / Modernisierung der Freibäder Nordbad und Saline unerlässlich sei.

In der technischen und hygienischen Begutachtung des Beckens (03.09.2003) wurde die Beckendurchströmung als Ursache für Gesundheitsgefährdung beurteilt – die technische Anlage bringt nur ein Drittel der geforderten Norm.

- Die Nichtöffnung des Ammendorfer Freibads im Jahre 2004 hatte ihre Ursache in den fehlenden Finanzmitteln für die Erfüllung der wichtigsten Reparaturen für die Aufrechterhaltung des Beckenbetriebs. Dazu gehören:
  - Sanierung Beckenboden und malermäßige Instandsetzung,
  - Reparatur der Wasseraufbereitung,
  - Herrichtung der zweiten Pumpe samt RohrleitungenGesamtaufwand: 74 T€.

Die kurzfristige Reparatur im Jahre 2004 wäre genauso von kurzem Wert gewesen wie die Reparatur vor Saisonöffnung im Jahre 2003 mit einem Umfang von 23 T€.

Der Gesamtzustand des Beckens ist technisch so schlecht, dass keine Generalsanierung möglich ist, sondern besser ein Neubau erforderlich wäre, dessen Kostenumfang 3,07 Mio. € erforderlich machten.

- Der Zustand des Bades hat sich bis zum heutigen Tag nicht verbessert, eher verschlechtert, da die Außerbetriebnahme sowie Vandalismusschäden den akuten Sanierungsaufwand weiter vergrößert haben.
- Die Wiederinbetriebnahme des Bades würde der Komplettsanierung bedürfen – siehe o.g. Wert.

### **zu 3     Bautätigkeiten Eisenbahnbrücke Regensburger Straße**

Die Umleitungsbeschilderung für LKW im Bereich BÜ-DB AG ist bereits aus Richtung Döllnitz kommend sowie auf der B91 – Merseburger Straße ausgewiesen.  
Die Umleitung führt über die Eisenbahnstraße und Europachaussee bzw. Industriestraße.

Im Zusammenhang mit der Nichtbeachtung der Höhenbegrenzung – akustisches Signal und Rotlicht an der Ampel – kam es zur Beschädigung des Traggerüstes der Eisenbahnüberführung. Die Gefahr für dort tätige Bauarbeiter ist enorm hoch und zum Schutz für „Leib und Leben“ musste bis zum Abbau des Traggerüstes eine Vollsperrung eingerichtet werden. Diese dauert bis zum 13.11.2006 – 04:00 Uhr. Danach ist die Befahrbarkeit mittels Ampel ohne Höhenbegrenzung wieder möglich.

Ein Eingreifen der Stadt ist nach StVO in den ungenehmigten angeblich günstigeren und schnelleren Weg nicht möglich, sondern ausnahmslos der Polizei vorbehalten.

Dr. Thomas Pohlack  
Beigeordneter